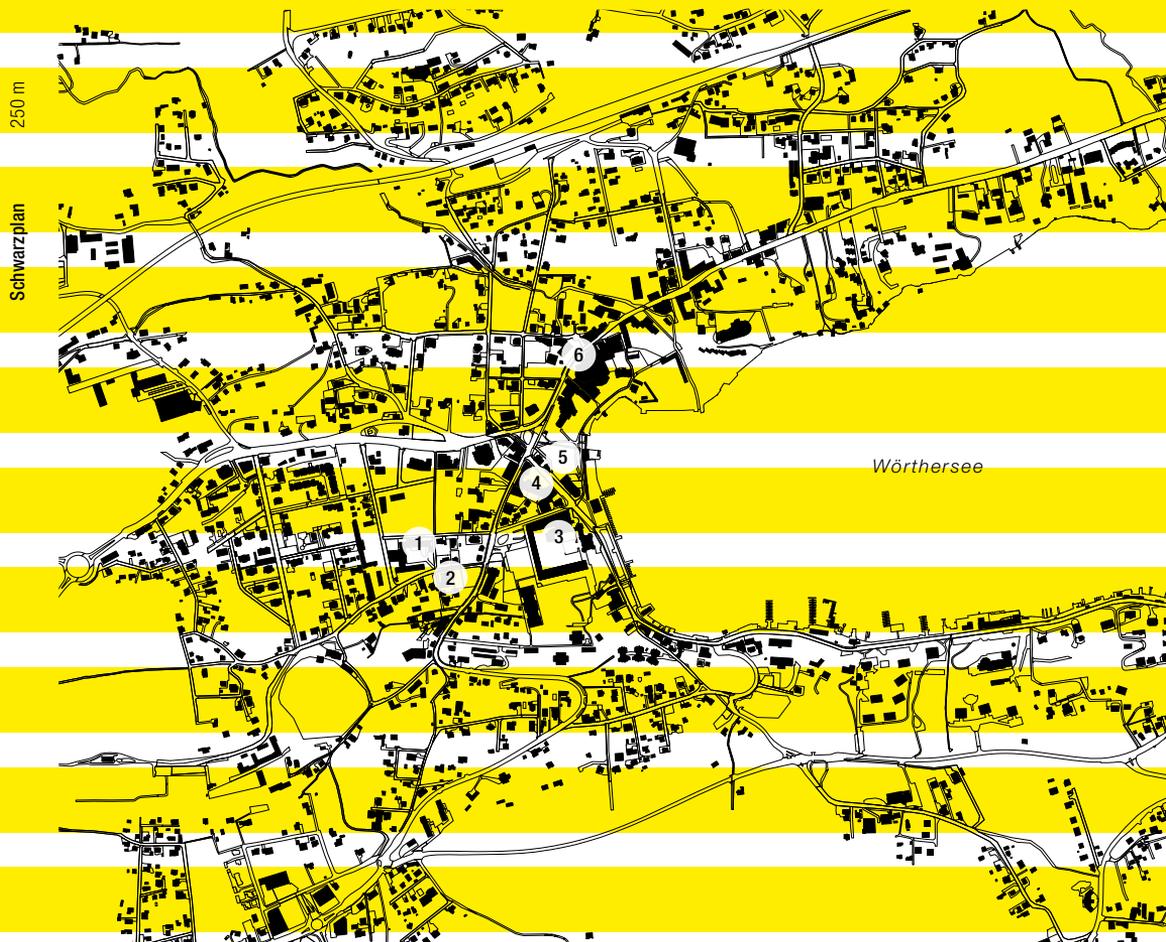


Auszeichnung 2016

Velden am Wörthersee

Kärnten



1 Schulzentrum
2 alte Feuerwehr /
Musikschule

3 Schloßhotel Velden
4 Gemonaplatz
5 Kurpark

6 Shared Space

→ Seit 1979 Bauberatung

Gemeinde Velden am Wörthersee
Bundesland Kärnten
Seehöhe 460 m

→ Seit 1988 städtebauliche Architekturwettbewerbe

Website der Gemeinde
www.velden.gv.at

→ 1996 Erstes Ortsentwicklungskonzept
 (laufender Bürgerbeteiligungsprozess inkl. Evaluierung)
 Seit 1996 Ortsbildpflegekommission,
 Seit 1996 Verkehrskonzept

Gemeindefläche 53 km²
Einwohnerzahl 10.978
Hauptwohnsitze 8916
Zweitwohnsitze 2062

→ 2005 Internationaler ArchitektInnenwettbewerb
 „Hotel Schloss Velden“

Gästebetten 6515

→ Seit 2008 Architekturbeirat

Auszeichnungen
 → Nominierung LandLuft
 Baukulturgemeinde-Preis 2012
 → e5 Gemeinde (4 e)

→ Seit 2009 regelmäßige Ortsentwicklungskonzepte

→ Seit 2011 Arbeitsgruppe für Zukunftsentwicklung

→ 2012 Platzraumgestaltung Franz Baumgartner Platz
 Seit 2012 Projektentwicklung „Bildungscampus“ Velden
 Seit 2012 Ortsplaner

→ 2013 Neugestaltung / Sanierung Kindergarten Velden,
 Neugestaltung Gemonaplatz

→ 2013/2014 Umsetzung Begegnungszone „Shared Space“

→ 2014 Eröffnung der Internationalen Schule ISC,
 ArchitektInnenwettbewerb Bildungszentrum
 Velden am Wörthersee
 Seit 2014 Energiekonzept

→ 2015 denkmalgeschützte Sanierung des „Spritzenhauses“
 zur Musikschule

→ Beratung der Entwicklungsprozesse durch externe Fachleute,
 Baukultur ist Teil der Gemeindestrategie

Velden am Wörthersee / Kärnten

Die Rückkehr zur Baukultur



Velden am Wörthersee ist einer der bekanntesten und beliebtesten Fremdenverkehrsorte Österreichs. Familien, Kurgäste, Stars und Sternchen, Profifußballer, Hobbysportler, Sportautomobilisten – sie alle kommen wegen des Sees, der guten Luft, der schönen Landschaft, der schicken Hotels und der (anderen) Promis.

Beliebt und begehrt zu sein ist aber auch eine ganz schöne Last. Die Immobilienpreise steigen und steigen, die Investoren rangeln um die besten Plätze am See und die Häuser sollen in den Himmel wachsen, um mehr Profit pro Quadratmeter Grund abzuwerfen. Anfang der 1980er-Jahre sei klar geworden, dass es zu viele Zweitwohnsitze gebe und Architektur und Raumplanung grob vernachlässigt worden seien, sagt Ferdinand Vouk, der seit 2001 Bürgermeister von Velden ist.

Bebauungspläne für so einen Ort zu machen war ungewöhnlich.



V.l.n.r.:
Gernot Kulterer, Architekt
Walter Kupper, Baureferent

Die Wörthersee-Architektur

Dabei hatte Velden einst eine herausragende Baukultur, die sogenannte „Wörthersee-Architektur“. Als der Ort 1864 an die Südbahn angeschlossen wurde und die erste Badeanstalt eröffnete, begann die Entwicklung des kleinen Bauern- und Fischerdorfes zum Kurort. Schlösser, Villen, Boots- und Badehäuser entstanden rund um den See in einem speziellen Stil, den Friedrich Achleitner in seinem Führer „Österreichische Architektur im 20. Jahrhundert“ als Mischung zwischen „Jugendstil und Regionalromantik, Barock und englischer Landhausarchitektur“ beschreibt. Einer der wichtigsten Schöpfer dieses Stils war der Architekt Franz Baumgartner, der für Velden Villen, Hotels, die Pfarrkirche „Unsere Liebe Frau“, das Feuerwehrhaus und das Kraftwerk Forstsee entwarf. Gebaut hat die meisten seiner Werke sein Freund, der überaus fleißige und sorgfältige Baumeister Anton Bulfon, der zu seiner Zeit als größter Bauunternehmer Kärntens galt. Er nahm nur Aufträge für schöne Gebäude an und war bekannt dafür, seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sehr gut zu behandeln.

Bauen in Bahnen lenken

Jahrzehnte später, 1979, wurde sein Enkel Wolfgang Bulfon Vizebürgermeister und Baureferent von Velden. Wohl familiär geprägt erkannte er, dass das Bauen in Velden in geordnete Bahnen gelenkt werden musste. „Er hat uns beauftragt, Bebauungspläne für Velden zu machen“, erzählt der Architekt Gernot Kulterer, „das war damals einmalig für eine ländliche Gemeinde.“ Gleichzeitig wurde eine Bauberatung eingeführt, um den Bauwerberinnen und -werbern die neuen Regeln vermitteln zu können.

Die neueren Hotels seien damals im Tiroler Stil oder im Stil des „Vulgärfunktionalismus“ gebaut worden, während die schönen alten Hotels verfielen, erinnert sich Kulterer. „Bulfon war es ein Anliegen, die Wörthersee-Architektur wieder aufleben zu lassen und die Identität Veldens bewusst zu machen.“



Ferdinand Vouk, Bürgermeister

In Tourismusgemeinden glauben Investoren oft, dass sie alles machen dürfen, ohne Rücksicht auf Architektur und Raumplanung.



Neugestaltung Gemonaplatz
Planung: ARCH+MORE
Baujahr: 2013

Es gab erste Architektenwettbewerbe, und es wurde die noch heute bestehende Seepromenade errichtet, damit die Spazierenden über die eingezäunten privaten Hotelstrände hinweg den See sehen können.

1985 übernahm Walter Kupper das Amt des Baureferenten. Weil die Bauberatung „sehr in Diskussion war“, begann er, die Bürgerinnen und Bürger mehr einzubeziehen. Die erste „Erziehungsmaßnahme“ war eine Fassadenaktion mit finanzieller Unterstützung für ortsbildgerechte Farben.

Weil Investoren weiterhin Druck machten, um Apartmenthäuser bauen zu dürfen, wurde 2008 ein international besetzter Architekturbeirat installiert, dessen Urteile für den Gemeinderat bindend sind. Die Idee dahinter ist, dass der Investorendruck an den Fachleuten leichter abprallt als an der Politik. Der Beirat soll außerdem helfen, die Verwaltung zu vereinfachen: „Wir haben 30 verschiedene Bebauungspläne, die teils sehr restriktiv sind. Wir wollen das in den nächsten Jahren deregulieren, weil wir die Details von Bauvorhaben besser über den Architekturbeirat und die Bauberatung regeln können“, erklärt die Bauamtsleiterin Daniela Riepan.

Die alten Bausünden bekomme man freilich nicht weg, sagt Bürgermeister Ferdinand Vouk, und auch bei neuen Vorhaben muss man manchmal Kompromisse eingehen, wie zum Beispiel beim Schlosshotel.

Ein Schloss am Wörthersee

Das Schloss wurde zwischen 1585 und 1603 für den Kärntner Adligen Bartholomäus Khevenhüller errichtet, seit 1890 wird es als Hotel genutzt. Berühmt wurde es durch die Fernsehserie „Ein Schloß am Wörthersee“ und durch Gunter Sachs, der es 1990 kaufte. Nach 15 turbulenten Jahren übernahm es die Hypo Alpe Adria und wollte Apartments dazubauen. Bürgermeister Vouk: „Es wurden uns Pläne und Visionen

Die Details regeln wir besser über den Beirat und die Bauberatung.

Daniela Riepan, Bauamtsleiterin



Schlosshotel Falkensteiner
Planung: Jabornegg & Pálffy
Baujahr: 2006

übermittelt, mit denen wir nichts anfangen konnten, weil vom ursprünglichen Schlosshotel wenig zu sehen war. Man wollte sogar ein zweites Schloss daneben hinbauen, aber für uns kam als Ergänzung nur etwas Zeitgenössisches infrage.“

Die Hypo schrieb dafür einen internationalen Architektenwettbewerb aus, den Jabornegg & Pálffy aus Wien gewannen. Ihr Entwurf sah einen Bau mit klosterartigem Hof hinter dem Schloss vor, der der Gemeinde aber immer noch zu dominant war. Man einigte sich, dass das Gebäude etwas zurückrückt und um einen Stock niedriger wird als geplant. Dafür wurde akzeptiert, dass im Neubau Eigentumswohnungen untergebracht sind, obwohl eigentlich keine weiteren Zweitwohnsitze erlaubt werden sollten. In der Bevölkerung seien die Wogen hochgegangen wegen des Projekts, erinnert sich Ferdinand Vouk, durch mehrere Bürgerversammlungen sei aber das Verständnis gewachsen.

2006 wurde das Schlosshotel wiedereröffnet, es wird jetzt von Falkensteiner als Fünfsterne-Luxushotel betrieben. Dadurch sei das reiche internationale Publikum wieder in den Ort zurückgekehrt, so Vouk.



Flanieren auf der Bundesstraße

Das mondäne Publikum war wieder da und ging auch wieder ins Casino, beklagte sich dort aber bei Casinodirektor Othmar Resch, dass man in Velden nicht einkaufen gehen könne. Auf dem Corso sei viel zu viel Verkehr. Der Corso ist die Bundesstraße 83, die von Klagenfurt nach Villach führt und über die täglich 8000 Autos, im Sommer bis zu 14.000 fahren. Othmar Resch ging also zum Bürgermeister und sagte, dass etwas geschehen müsse. Aber was? Eine Fußgängerzone war nicht möglich, eine Untertunnelung zu teuer, außerdem sei es doch etwas Schönes, wenn im Sommer die Sportwagen durchfahren und jeder schaue, wer drinsitzt, sagt Vizebürgermeister Helmut Steiner.



V.l.n.r.:
Kurt Falle, Architekt
Gerhard Kopeinig, Architekt

Irgendwer brachte dann die Idee vom Shared Space auf. „Wir wussten zuerst gar nicht, was das ist“, sagt Steiner. Dank der Forschungsgesellschaft Mobilität aus Graz wurden Gemeinderat und Bevölkerung aber bald aufgeklärt, in Workshops wurde gemeinsam ein Leitbild erstellt und in mehreren Bauphasen umgesetzt. Seit Mai 2014 kann man auf dem Corso wieder spazieren gehen, denn 460 Meter der Bundesstraße wurden zu einer breiten Verkehrsfläche mit nur einer Ebene für alle Verkehrsteilnehmer umgestaltet.

Christoph Schwarz, damals in der Forschungsgesellschaft tätig, heute gemeinsam mit Thomas Pilz Betreiber des Atelier für Architektur: „Die Schwierigkeit war, dass der öffentliche Raum von Fassade zu Fassade teils dem Bund unter Ver-



Der Shared Space ist jetzt eine multifunktionale Bühne für das öffentliche Leben.

Christoph Schwarz, Architekt

V.l.n.r.:
Othmar Resch, Casinodirektor
Helmut Steiner, Vizebürgermeister
Christoph Schwarz, Architekt



waltung des Landes, teils der Gemeinde und teils Privaten gehört.“ Bis auf einen Geschäftsmann machten am Ende aber alle mit und beteiligten sich auch finanziell. Um den Autoverkehr optisch zu bremsen, wurde ein rot gefärbter Asphalt aufgebracht, der etwa alle vier Meter einen weißen Querstreifen hat. Seitlich vor den Cafés und Geschäften wurde ein elegant wirkendes Quarzporphyrpflaster mit Querlisenen aus Marmor verlegt. Darauf stehen verschieden zusammengesetzte Oktaeder aus Stein, die zum Sitzen, Anlehnen, Festhalten, Tascheabstellen oder Klettern einladen. Der Shared Space hat auch die Verkehrssicherheit erhöht, weil Fußgängerinnen und Fußgänger überall gehen dürfen. „Vorher gab es hier vier Zebrastreifen, bei denen immer wieder Unfälle passiert sind, weil die Autofahrer dazwischen frustriert aufs Gas gestiegen sind“, sagt Christoph Schwarz.

Bildungsquartier mit Spritzenhaus

Das jüngste Projekt von Velden ist die Entwicklung des Bildungsquartiers. Weil die „International School Carinthia“ in das Gebäude der Volksschule eingezogen ist, erhält die vor wenigen Jahren renovierte Mittelschule (der älteste Bauteil stammt von Franz Baumgartner) einen Zubau für die



Musikschule im ehem.
Feuerwehrhaus
Planung: Arch+More
Baujahr: 2015

Volksschule. Architekt Kurt Falle war es bei seinem Entwurf wichtig, den Schulhof mit dem großen Nussbaum zu erhalten, obwohl 1200 Quadratmeter Nutzfläche dazukommen. Dafür wird das bestehende, annähernd U-förmige Gebäude um zwei Sockelgeschoße erweitert und mit einer Spange zu einem Geviert geschlossen. Viel Holz, ein „Marktplatz“ und offene Lernzonen sollen die Schule, die dann ganztagig geführt werden wird, zukunftstauglich machen.

Im Zuge der Veränderungen hat auch die Musikschule ein neues Haus bekommen: das ehemalige Feuerwehr-Spritzenhaus von Franz Baumgartner aus dem Jahr 1925 nahe der Mittelschule. Das Büro ARCH+MORE aus Velden hat das unter Denkmalschutz stehende Haus mit großer Sensibilität renoviert und auf die neue Nutzung hin adaptiert. Architekt Gerhard Kopeinig über die Mustersanierung im Rahmen des Klima- und Energiefonds des Bundes: „Wir haben sehr viel in die Raumakustik und in die Schalldämmung der historischen Fenster investiert. Wir haben versucht, alles zu erhalten, was möglich war, und nur das zu erneuern, was notwendig war.“ So wurde zum Beispiel der Aufzug in den Schlauchturm eingebaut und statt Akustikplatten an Decken und Wänden gibt es mobile Akustikelemente.

Vom Keller bis unters Dach kann nun in mehreren Räumen geübt werden, in der Fahrzeughalle ist Platz für Vorträge. Ein schöneres Symbol für die baukulturelle Wiederbelebung in Velden könnte es nicht geben.

Baukultur gewinnt! LandLuft Baukulturgemeinde-Preis 2016

Nach den Büchern über die Preisträger des Baukulturgemeinde-Preis 2009 und 2012 erzählt der mittlerweile dritte Band die baukulturellen Erfolgsgeschichten aus jenen Gemeinden, die an der Ausschreibung zum Baukulturgemeinde-Preis 2016 teilgenommen haben und am 28. Jänner 2016 ausgezeichnet wurden. Dass man mit „Baukultur gewinnt!“, erfährt man in den Darstellungen der baukulturellen Entwicklungswege und Beschreibungen ausgewählter Projekte in acht österreichischen und vier Allgäuer Gemeinden.

Die Publikationen zu den Preisen 2009, 2012 und 2016 dienen als Handbuch für all jene, die in ihrem Umfeld aktiv werden wollen. Sie sollen Mut machen, sich auf Baukultur einzulassen denn: Baukultur machen Menschen wie du und ich!

Die Bücher können über die Homepage von LandLuft bezogen werden.

LandLuft
Verein zur Förderung von Baukultur
in ländlichen Räumen
www.landluft.at

Weiterführende Informationen

Der Baukulturgemeinde-Preis
www.baukulturgemeinde-preis.at

Der Film „Ort schafft Ort“
www.ortschaffort.net

Die Baukulturgemeinde Akademie
www.akademie.landluft.at

Das Baukulturverantwortlichen-Treffen:
www.baukulturverantwortlich.at

Die Forschungsprojekte „Baukultur in ländlichen Räumen“ (2011–2013) und „Baukultur konkret“ (2014–2016)
www.baukulturgemeinde.de
www.baukulturinitiative.de

Baukultur gewinnt! Das LandLuft Buch 2016

über die Siebergemeinden des Jahres 2016
Mit Beiträgen von Florian Aicher, Sonja Bettel, Roland Gruber, Helmut Mödlhammer, Franz Schröck und den LandLuft Organisatoren.
ISBN 978-3-200-04450-0

20 EUR zzgl. Versandgebühr

LandLuft Buch 2012

über die Siebergemeinden des Jahres 2012.
Mit Beiträgen von Sonja Bettel, Alfons Dworsky, Roland Gnaiger, Josef Mathis, Helmut Mödlhammer, Erich Raith, Sibylla Zech und den LandLuft Organisatoren.
ISBN 978-3-200-02865-4

19,80 EUR zzgl. Versandgebühr

LandLuft Buch 2009

über die Siebergemeinden des Jahres 2009.
Mit Beiträgen von Sonja Bettel, Roland Gnaiger, Erich Raith, Helmut Mödlhammer, Barbara Feller, Roland Wallner, Thomas Moser und Roland Gruber.
ISBN 978-3-200-01676-7

10,00 EUR zzgl. Versandgebühr



→ Zum Sonderpreis von 35 EUR zzgl. Versandgebühr sind die alle drei Bücher über die Siebergemeinden der Jahre 2009, 2012, 2016 erhältlich.